

Mehr Natur. Mehr erleben. Naturparke.

Von den Naturparken in Baden-Württemberg:

MEINE VIELFALTSFIBEL

BIODIVERSITÄT

Verstehen – Staunen – Schützen



www.bluehende-naturparke.de

HIER WIRD

VIELFALTS-PROFI!

In dieser Fibel wollen wir uns die Vielfalt in der Natur, also die **Biodiversität**, anschauen. Was ist Vielfalt überhaupt? Hast du schon eine Idee?

IMPRESSUM

Herausgeber:

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord e.V.
Im Haus des Gastes
Hauptstraße 94, 77830 Bühlertal

info@bluehende-naturparke.de
www.bluehende-naturparke.de

Illustration & Layout: Louisa Pepay – www.filou-design.de

Fotos Seite 27: Wespe, Hornklee-Glasflügler, Wespenbock - Christiane Denzel; Hornis-senschwebfliege - Mirjam Schöbe

Foto Seite 32: istock/Alla chesnokova

Druck: DÜRRSCHNABEL Druck & Medien GmbH,
Schulstr. 12, 76477 Elchesheim-Iltingen



BIODIVERSITÄT? ...

Lass uns mit deinem Federmäppchen anfangen:
Male den Regenbogen mit verschiedenen Farben aus.
Welche Tiere oder Pflanzen fallen dir zu den Farben ein?
Rot wie ein Marienkäfer oder Gelb wie der Löwenzahn?



So vielfältig wie die
Farben im Regenbogen
ist auch die Natur!

... WAS IST DAS EIGENTLICH?

“**BIO**” steht für **Leben**

und “**DIVERS**” bedeutet **unterschiedlich**.

Die Biodiversität ist also die Unterschiedlichkeit oder Vielfalt des Lebens.

Biodiversität gibt es gleich drei Mal:

1. Die Vielfalt der Lebensräume

2. Die Vielfalt der Arten

3. Die Vielfalt der Gene



VIelfÄLTIG EINZIGARTIG

Vielfalt der Lebensräume: Du siehst, es gibt Wüsten, Dschungel, hohe Berge, tiefe Meere ... dort gibt es überall Lebewesen, die woanders nicht leben könnten. Sie haben alle ihren ganz eigenen Lebensraum gefunden.

Auch wenn wir nur eine Stelle genauer ansehen, gibt es viele Mini-Lebensräume zu entdecken, wie zum Beispiel auf einer Wiese. Im Boden leben Regenwürmer und Maulwürfe. Am Fuße der Gräser verstecken sich Tausendfüßler. Auf den Blüten finden wir Schmetterlinge und Bienen. Ganz oben fliegen Vögel. So hat jedes Tier seinen Platz.

Vielfalt der Arten: Eine Art ist eine Gruppe von Lebewesen, die sich in ihren gemeinsamen Merkmalen von anderen Gruppen unterscheidet und deren Mitglieder Kinder und Enkelkinder haben können. Viele verschiedene Arten wie Krähen und Marienkäfer oder Kirschbaum und Löwenzahn leben auf der Erde. Das nennt man Artenvielfalt. Wir ordnen diese Arten in Gruppen ein, z.B. Insekten, Bäume oder Säugetiere.

Vielfalt der Gene: Jeder Mensch, jedes Tier und jede Pflanze ist einzigartig, denn wir sind alle nach einer komplizierten Bauanleitung aufgebaut. Diese Bauanleitung besteht aus sogenannten "Genen". Sie ist für alle Lebewesen einer Art ähnlich und doch gibt es Unterschiede. Die Mischung der Gene und somit die Unterschiede werden durch die Eltern an die Kinder weitergegeben. Wir sprechen von genetischer Vielfalt.

DIE NATURPARKE

In Deutschland gibt es über 100 Naturparke. Naturparke sind Gebiete, die besonders gepflegt und erhalten werden sollen, weil die Natur- und Kulturlandschaft dort besonders wertvoll ist.

Wir, die sieben Naturparke in Baden-Württemberg, möchten gemeinsam dabei helfen, die Biodiversität zu schützen. Denn wir Menschen sind nur eine Art von vielen und sind von dem Leben um uns herum abhängig. Wie machen wir das?

Wir sehen, welche Vielfalt uns umgibt, und versuchen Besonderheiten zu schützen, zum Beispiel indem wir darauf aufmerksam machen.

Schaut mal in der Karte was es in den Naturparken in Baden-Württemberg für tolle Arten gibt!

Hinweise zu den Arten gibt es auf der letzten Seite der Fibel.



BLÜHENDE NATURPARKE

In allen Naturparks gibt es beeindruckende Insekten, die besonderen Schutz brauchen. Deshalb laden wir alle, die ein Grundstück in einem Naturpark Baden-Württembergs besitzen, dazu ein, am Projekt „Blühende Naturparke“ teilzunehmen. Zusammen können wir uns eure Gärten und Wiesen ansehen und überlegen, wie wir sie für unsere heimischen Insekten noch spannender machen können. Vielleicht reicht es aus, die Wiese seltener zu mähen? Vielleicht gibt es aber auch noch nicht genug heimische Wildpflanzen? Dann kannst du bald beim Einsäen von eurer neuen Wildblumenwiese helfen!

Wenn du etwas geduldig bist, kannst du die Wiesen bald genauer untersuchen. Kennst du unsere anderen Fibeln schon? Mit ihnen kannst du Blumen, Insekten und das Bodenleben super erkunden. Frag bei deinem Naturpark nach.

WIE FUNKTIONIERT DIE FIBEL?

In dieser Fibel begleiten wir eine kleine Schwebfliege auf ihrem Weg aus ihrem Winterquartier zu ihrem Sommerlebensraum, der Apfelbachwiese. Die Apfelbachwiese ist irgendwo in Baden-Württemberg, vielleicht ganz in deiner Nähe?

Auf den linken Seiten der Fibel kannst du die kleine Schwebfliege auf ihrer Reise begleiten. Auf den rechten Seiten findest du allerlei Informationen über Arten, Lebensräume und Biodiversität.



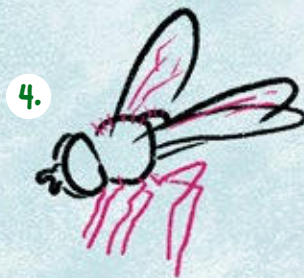
Außerdem gibt es jede Menge Mitmachaufgaben zum Nachdenken, Malen, Schreiben und Rausgehen. Wenn du einmal nicht weiter weißt, such dir ein passendes Buch in der Bibliothek, benutze das Internet oder frag einen Erwachsenen. Die Lösungen findest du auf der letzten Seite der Fibel. **Viel Spaß!**

LOS GEHT'S!



Hallo! Ich bin Hugo, die Schwebfliege,
genauer gesagt eine Hainschwebfliege.
So sehe ich aus:

So zeichnest du eine Hainschwebfliege:



5.



DIE SCHWEBFLIEGE

Steckbrief

- 7 – 12 Millimeter
Körperlänge



- 6 Beine

- 2 Flügel

- **450** Schwebfliegenarten gibt es in Deutschland –
die Hainschwebfliege ist eine davon.
- **6.000** Schwebfliegenarten gibt es weltweit.
- **Flügelschlag:** bis zu **300 mal** in einer **einzigen Sekunde**

Besonderheiten:

Luftakrobatik: Schwebfliegen können – wie Hubschrauber – auf
der Stelle stehenbleiben und sehr schnell vorwärts und sogar
rückwärts fliegen.



Optik: hat gelb-schwarze Streifen und sieht aus
wie eine Wespe, **kann aber nicht stechen!**

Meine Larven- und Puppenzeit habe ich in Italien zwischen Olivenbäumen, Zypressen und Lorbeer verbracht. Mittlerweile bin ich vier Wochen alt und somit erwachsen. Es ist Frühling und an der Zeit, mich mit vielen anderen Schwebfliegen auf die große Wanderung in Richtung Norden zu machen. Wir fliegen über die Alpen bis nach Deutschland oder noch weiter. Dort angekommen gründen wir eine Familie. Im Herbst fliegen viele unserer Kinder wieder zurück nach Italien, um dem kalten Winter zu entgehen. Doch warum müssen wir überhaupt von hier weg? Hier ist es doch schön!

Mein Freund Luigi, ein Kaninchen, kann es mir erklären:



Im Sommer wird es sehr trocken in Italien und all die schönen Blumen, die hier gerade blühen, vertrocknen.



oh...

Dabei liebe ich den Nektar, den mir die Blumen geben! Das ist wohl ein guter Grund, um in den kälteren Norden zu fliegen. Also schlage ich mir noch einmal richtig den Bauch voll und los geht's.

Tschüss, Luigi!

AUF WANDERSCHAFT

Neben den Hainschwebfliegen wandern noch viele andere Tiere. Orte, in denen es sich im Sommer gut leben lässt, können im Winter ziemlich ungemütlich werden. Viele Tiere weichen in geeignetere Gebiete aus. Dazu gehören viele Schmetterlinge wie der Admiral, Taubenschwänzchen oder Distelfalter, Fledermäuse wie der Große Abendsegler und die Rauhauffledermaus und auch viele Vogelarten.



In Deutschland gibt es über **250 Vogelarten**, ungefähr die **Hälfte** davon sind **Zugvögel**. Zu den Vögeln, die das ganze Jahr hier leben, kommen die Sommergäste dazu. Dadurch, dass Tierarten wandern können, steigt also die Artenvielfalt in einer Gegend. Welche Zugvögel fallen dir ein?

(Tipp: welche Vögel siehst du nur im Frühling oder Sommer?)

Unterwegs treffe ich Akeem, einen Schmetterling. Seine Art heißt 'Admiral'. Vor uns ragen unwahrscheinlich hohe Berge in den Himmel – das sind also die Alpen. So etwas Beeindruckendes habe ich noch nie gesehen. Akeem erklärt mir:

Schau mal runter, Hugo. Hier sieht es schon ganz anders aus als in Italien, hier ist ein ganz anderer Lebensraum.

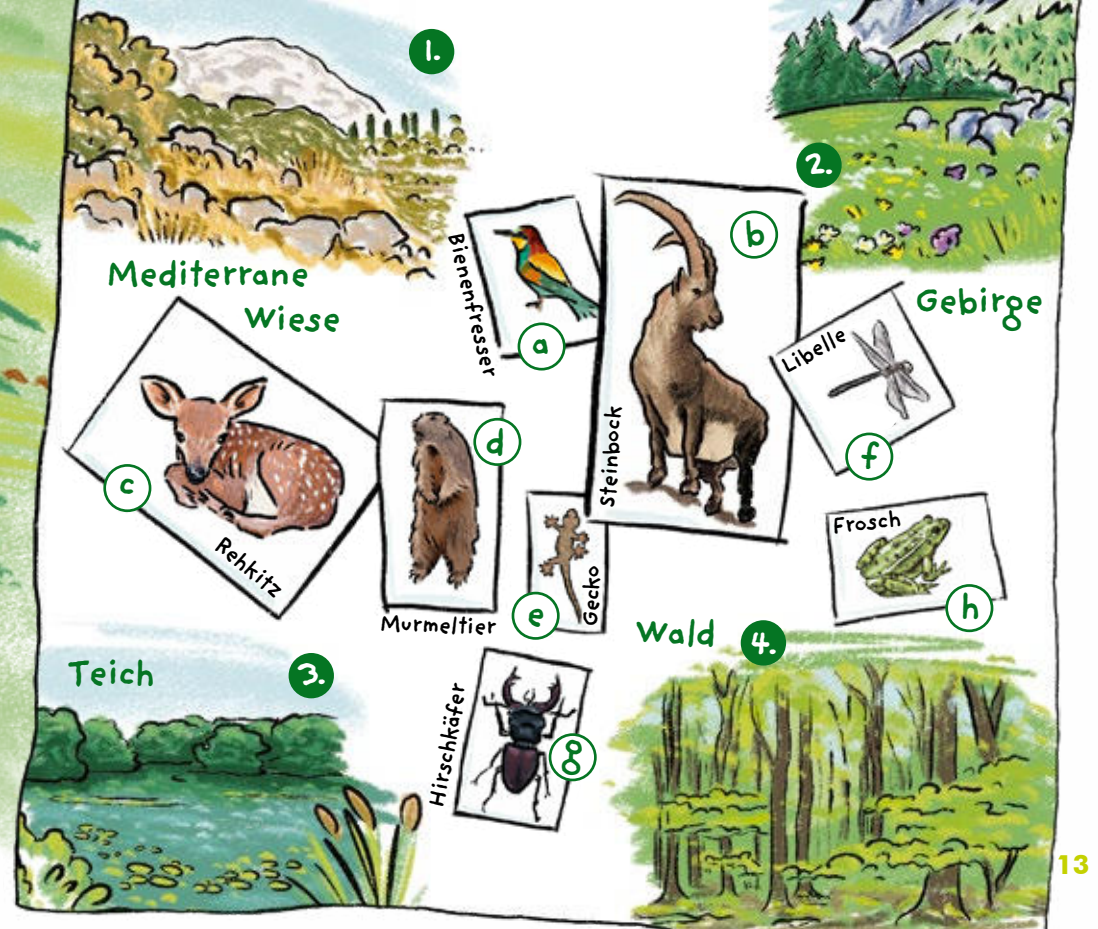
Was ist denn ein 'Lebensraum'?

Ein Lebensraum ist der Ort, an dem eine Art lebt. Er muss den Tieren dieser Arten alles bieten, was sie zum berleben brauchen: Nahrung, Wasser und Luft zum Atmen. Aber auch Schutz vor dem Wetter und vor Fressfeinden, eine geeignete Temperatur und die Möglichkeit, Kinder großzuziehen.

TIERE IN IHREM LEBENSRAUM

Nicht alle Tiere wandern. Manche bleiben das ganze Jahr an einem Ort. Der Lebensraum bietet ihnen alles, was sie brauchen. Oft helfen den Tieren dabei bestimmte Eigenschaften: ein dickes Winterfell für kaltes Wetter oder sie brauchen nur wenig Wasser zum Trinken und können so auch Trockenzeiten gut überstehen. Da verschiedene Gebiete unterschiedlich sein können, unterscheiden sich auch die Tiere stark – und das ist auch gut so. Denn so findet jedes Lebewesen für sich geeignete Bedingungen.

Was denkst du welches Tier lebt wo?



Akeem und ich fliegen weiter über die hohen Berge der Alpen.

Da würden wir Schwebfliegen uns auch gerne in ein Auto setzen, wie die Menschen. Doch manchmal kann uns der Wind beim Bezwingen der Höhen helfen. Kommt er von hinten, fliegen wir weit oben, um uns tragen zu lassen. Aber heute haben wir Gegenwind, da fliegen wir nahe am Boden, um dem Wind auszuweichen. Das ist anstrengend und ich bin müde. Zeit für ein Päuschen – ich brauche frischen Nektar. Davon gibt es hier genug auf dieser tollen Wiese.



PFLANZEN IN IHREM LEBENSRAUM

Anders als Tiere müssen Pflanzen immer an einem Ort bleiben. Das bedeutet, dass bestimmte Pflanzen an bestimmten Orten besonders gut wachsen können. Denn dort sind die Bedingungen für sie am besten.

Das lässt sich in den Alpen oder anderen bergigen Regionen besonders schön beobachten. Je weiter wir nach oben kommen, desto kälter wird es und desto steiniger wird der Boden. Je weniger Pflanzen es gibt, desto weniger Tiere finden wir. Ihnen fehlt dann die Nahrung und der Schutz.



In den Tälern gibt es bunte Mischwälder mit Buche und Eiche. Ein Stück weiter oben finden wir Nadelbäume wie Fichte, Tanne und Kiefer. Die können ein bisschen besser mit der Kälte umgehen. Noch weiter oben finden wir kleinere Büsche, Sträucher und Almwiesen mit schönen Blumen. Den Bäumen fällt es hier schon schwer, guten Halt zu finden. Irgendwann sind wir so weit oben und es wird so kalt und steinig, dass hier kaum noch Pflanzen leben können. Es gibt aber immer noch einige Moose und Flechten, die auf der kargen Erde oder sogar direkt auf den Steinen sitzen.

Ein paar Tage später fliegen wir inmitten der höchsten Berggipfel über die Alpen. Die Landschaft ist ganz verschneit. Hier lerne ich Maria Murmeltier kennen. Sie hat erst Angst vor mir, denn sie denkt, ich bin eine Wespe. Doch ich erkläre ihr, dass wir Schwebfliegen gar nicht stechen können.

Was treibt dich denn hier her?
Ist es hier nicht viel zu kalt für dich?

Ich bin nur auf der Durchreise.
Ich fliege in meinen Sommerlebensraum. Denn in Italien wird es jetzt viel zu heiß für meine Art.

Donnerwetter, das klingt anstrengend.
Für uns ist es hier oben im Sommer schön angenehm. Und bevor es im Winter richtig kalt wird, futtern wir uns einfach dick und rund und verziehen uns in unseren Bau.
Wir kuscheln uns zusammen und wachen nur alle paar Wochen mal auf, um auf's Klo zu gehen.
Ansonsten schlafen wir durch bis zum Frühling.

KÄLTEPAUSE

Viele Tiere können im Winter nicht wandern, zum Beispiel weil sie zu langsam sind, wie Maria Murmeltier. Sie haben verschiedene Möglichkeiten, um den Winter zu überleben. Manche Tiere, wie das Eichhörnchen, legen sich im Herbst einen riesigen Futtervorrat an und halten Winterruhe. Andere fressen sich ein Fettpolster an und halten Winterschlaf wie Feldhamster und Murmeltier. Blindschleichen und andere Reptilien fallen sogar in Winterstarre. Sie alle versuchen dabei, so wenig Energie wie möglich zu verbrauchen. Deshalb werden im Schlaf Atmung und Herzschlag ganz langsam.



Schnapp dir ein Buch aus der Bibliothek oder suche im Internet und finde heraus:

Diese Tiere halten...

Winterruhe:

Winterschlaf:

Winterstarre:

Seit ein paar Tagen geht es wieder bergab. Der Wind weht heute von vorne und deshalb versuchen wir nah am Boden zu bleiben. Plötzlich versperrt ein Netz unseren Weg. Verzweifelt fliegen wir daran entlang, aber es hört nicht auf! Dann geht plötzlich gar nichts mehr. Wir sind zusammen mit vielen anderen Insekten in einem durchsichtigen Beutel gefangen.

Ein Hausrotschwanz sitzt auf einem Zweig nebenan und beäugt uns. Der frisst sehr gern Insekten, gut, dass wir im Beutel sitzen. Er erklärt uns:

**Beruhigt euch, ihr werdet nur gezählt.
Da hinten kommt schon die Forscherin.
Die schaut euch an, macht ein paar Striche auf
ihrer Liste, und dann könnt ihr weiterfliegen.**

Da kommt tatsächlich ein Mensch auf uns zu. Die Forscherin starrt uns eine Weile an und macht sich Notizen. Dann dreht sie den Beutel um – und wir können weiterfliegen.



VOGELFORSCHER

Die Forscherin arbeitet mit ihren Kollegen und Kolleginnen daran, herauszufinden, welche Tiere wandern. Wenn man mehrere Jahre hintereinander solche Zählungen durchführt und vergleicht, wie viele Tiere vorbeigekommen sind, kann man außerdem abschätzen, ob es mehr oder weniger werden.

Werde zum Vogelforscher!

Besorge dir ein Buch über Vögel in der Bibliothek und suche dir einen geeigneten Platz, zum Beispiel auf einem Hügel, auf dem Schulhof oder an einem Vogelfutterhaus. Erstelle dir eine Beobachtungsliste und notiere, was du siehst.



Bist du mit Freunden oder deiner Schulklasse unterwegs? Teilt euch auf und stellt euch an verschiedene Beobachtungspunkte. Wer sieht mehr Vögel und verschiedene Vogelarten?

„Das war echt unheimlich“ sagt Isabella, eine große Sumpfschwebfliege, die mit uns in dem Beutel gefangen war. Ab jetzt wollen wir zusammen weiterfliegen. Kurz darauf fängt es an zu regnen und wir suchen uns ein trockenes Plätzchen unter einem großen Blatt.

**Wir haben echt Glück,
da oben gibt es Honigtau!**

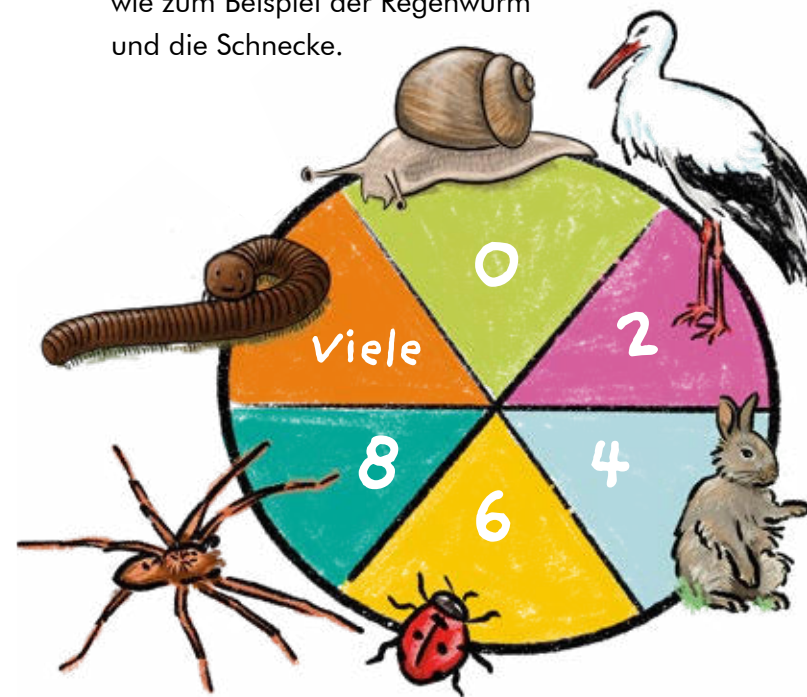
... sagt Isabella. Tatsächlich:
An dem Blatt über uns sitzen ein paar Blattläuse. Sie hinterlassen reichlich zuckersüßen Honigtau, den wir uns gerne schmecken lassen. So sitzen wir gemütlich im Trockenen und schauen in die nasse Welt hinaus.

Schaut mal, Isabella und Hugo, das Tier da unten hat total viele Beine!
Habt ihr sowas schon mal gesehen?
Dass der sich nicht verknotet!

Das ist doch ein Tausendfüßer!
Dafür hat die Schnecke da hinten
gar keine Beine. Außerdem hat
sie ihren Regenschutz immer dabei.
Echt praktisch, so ein Haus!

ZEIGT HER EURE FÜßE

Kennst du schon die Beinuhr? Anhand der Anzahl der Beine kann man Tiere ganz gut sortieren. Vögel haben immer zwei Beine, Insekten immer sechs und Spinnen immer acht. Der Tausendfüßer hat zwar keine tausend Beine, aber ziemlich viele. Amphibien und Säugetiere haben meistens vier Beine. Manche Tiere haben gar keine, wie zum Beispiel der Regenwurm und die Schnecke.



Such dir einen Ort an dem du Tiere beobachten kannst, etwa im Wald oder auf der Wiese oder unter der Rinde eines alten Astes. Wie viele verschiedene Tiere kannst du mit Hilfe der Beinuhr zuordnen?

Hier soll eine Kinderstube sein?
Blattläuse schmecken doch nicht!
Unsere Larven ernähren sich
von ganz kleinen Pflanzenteilchen
und wohnen in Pflützen.

... sagt Isabella. Tatsächlich entdecken wir in einer Pflütze einige Sumpfschwebfliegen-Larven. Die mögen es wohl schmuddelig. Sie haben sogar ein Atemrohr, damit sie im Wasser Luft bekommen.

Ein Grasfrosch, der unter einer Hecke sitzt und uns beobachtet, mag für seine Kinder lieber sauberes Teichwasser. Über dem Teich schwirren einige Büschelmücken. Sie werden von blau glänzenden Libellen, die an langen Schilfhalmern im Wind wippen, gierig beäugt. Und auch im Asthaufen ist einiges los. Zwischen den Zweigen verschwindet gerade raschelnd eine Eidechse, während weiter unten ein Zaunkönig neugierig einer Spitzmaus bei der Suche nach einem Regenwurm zusieht. Eine richtige Überraschung erwartet uns in einem dicken Baumstumpf: Auch hier gibt es Schwebfliegenlarven! Der Nachwuchs der Frühen Bienenschwebfliege lebt in wirklich morschem Holz.



MINI-LEBENSÄÄUME ...

... lass uns welche bauen!

1. Suche eine ruhige Ecke im Garten.
2. Sammle Holz vom Boden und lege es auf einen Haufen. Solche **Totholzhaufen** sind super für Insekten, Igel und viele andere Tiere.
3. Im Herbst kannst du etwas Laub zusammenfegen. Auch die Hainschwebfliegen, die bei uns überwintern, verstecken sich hier gerne.

Oder:

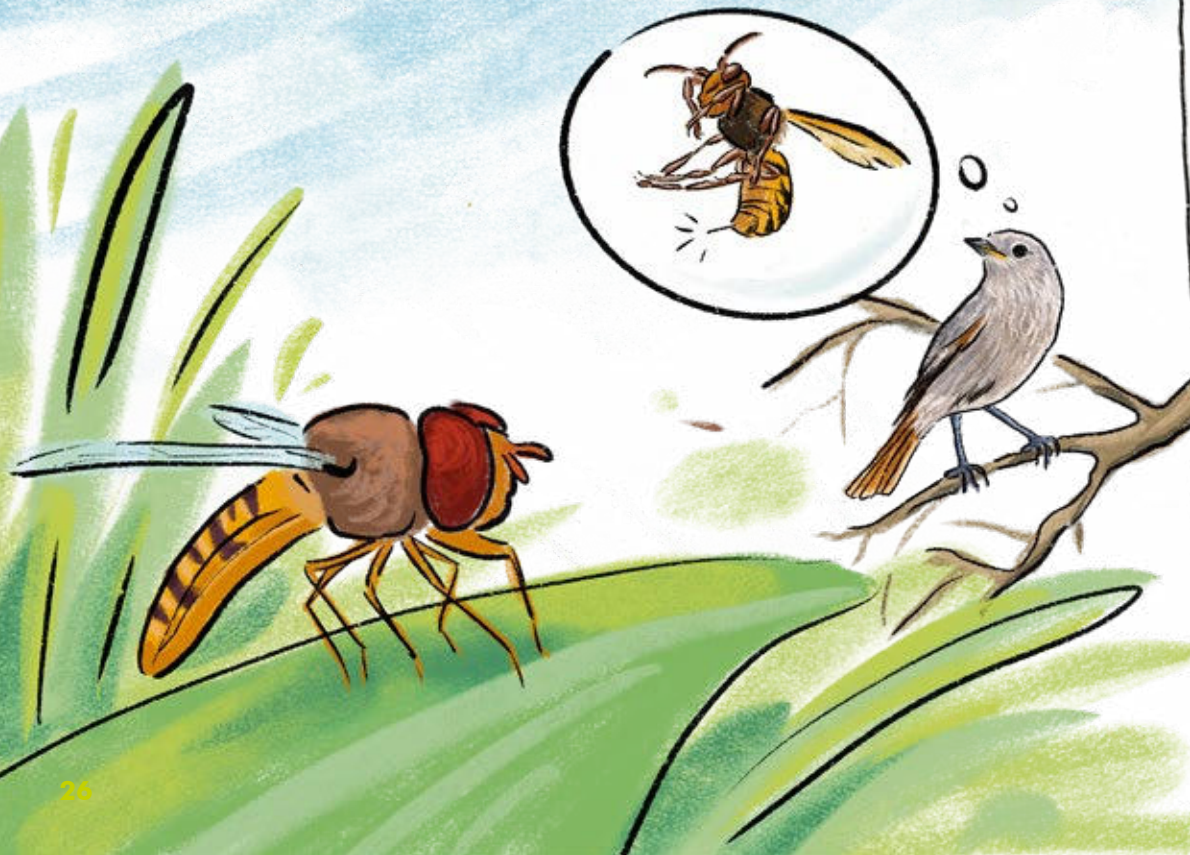
1. Suche ein ruhiges und sonniges Plätzchen.
2. Baue hier einen **Steinhaufen**.

Im Sommer wird der Haufen schön warm – das mögen besonders Mauereidechsen.

Doch Vorsicht: Wenn du Dinge in der Natur baust, pass immer auf, dass du schon bestehende Sachen nicht kaputt machst. Es wäre schade, wenn der Igel sein Zuhause verliert!



Auf meiner Reise über die Alpen habe ich schon so viele Tiere gesehen, aber auf der Wiese gibt es mindestens genauso viele! Jetzt habe ich schon das Kaninchen Luigi, den Admiral Akeem, Murmeltier Maria, dann natürlich Isabella und noch so viele andere kennengelernt. Viele dieser Tiere finde ich sehr nett. Andere machen mir große Angst. Zum Glück sehe ich aus wie eine Wespe. Wenn der Frosch und das Rotschwänzchen wüssten, dass ich eigentlich nicht gefährlich bin, würden sie mich bestimmt gleich fressen. Der Regenwurm und die Schnirkelschnecke würden mir aber nie was tun!



VERWIRRSPIEL

Dir ist vielleicht schon aufgefallen, dass unser Hugo immer wieder mit einer Wespe verwechselt wird. Das ist kein Zufall.

Durch die gelben und schwarzen Streifen versuchen viele Schwebfliegen, gefährlich auszusehen. Fressfeinde wie Vögel oder Frösche werden so abgeschreckt. Das nennt man: **Mimikry**

Diesen Trick wenden viele Tiere an, um sich vor Feinden zu schützen.

Schau mal, alle diese Insekten versuchen wie eine Wespe auszusehen. Aber nur auf dem ersten Bild ist tatsächlich eine Wespe zu sehen:




Hornklee-Glasflügler



Wespenbock



Hornissen-schwebfliege

A colorful illustration of a meadow scene. In the foreground, a bee is on a blue flower, and a grasshopper is on a green leaf. In the background, a large tree with yellow fruit stands next to a grassy field. Several birds are flying in the sky. The text is placed over the left side of the illustration.

Ein paar Wochen sind vergangen und Isabella und ich sind alt geworden. Schon lange sind aus den Puppen in der Kinderstube neue Hainschwebfliegen geschlüpft. Ich sitze mit Isabella am Rand der Hecke und sehe ihnen beim Fangenspielen zwischen den Blüten zu. Plötzlich fängt Isabella an zu stottern:

Ohje!

D-D-Du Hugo?
W-W-Wer ist denn
d-d-das da?

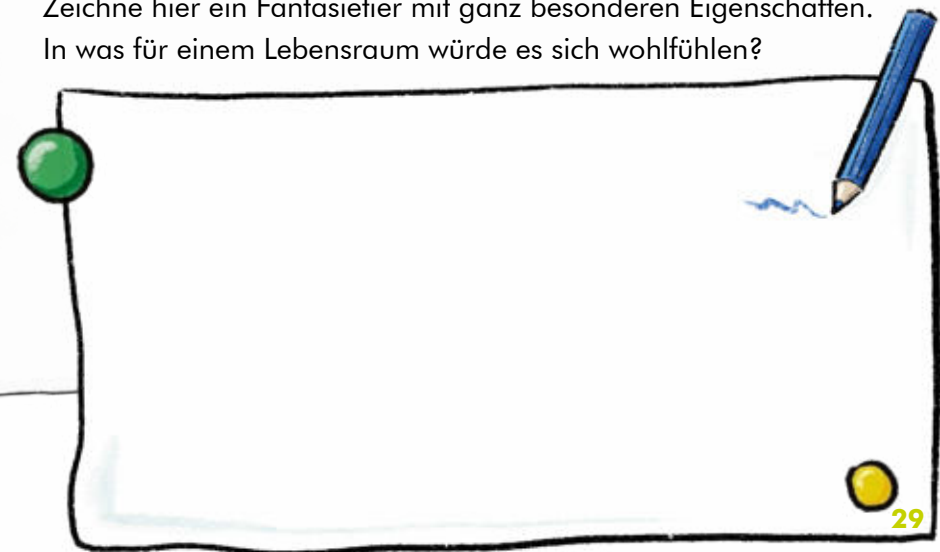
Jetzt sehe ich es auch: Ein riesiger Schwarm Rauchschnalben kommt auf die Wiese gestürzt. Die suchen nach Nahrung – nach Insekten wie uns! Wir verstecken uns tief im Gebüsch und schauen ängstlich zu, wie die Schnalben sich auf die Jagd begeben. Auch andere Insekten müssen schnell fliehen und sich verstecken. Manche unserer Freunde sind zu langsam und werden von den Vögeln angegriffen. Das ist ein wirklich trauriger Tag.

UNTERSCHIEDE MACHEN UNS BESONDERS

Auch, wenn Tiere denselben Lebensraum bewohnen, unterscheiden sie sich in vielen Dingen: Sie ...

- ... sind schnell oder langsam.
- ... haben unterschiedlich scharfe Sinne.
- ... haben eine ganz leise oder besonders laute Stimme oder können super singen.
- ... sind gut getarnt oder haben besonders bunte Federn.

Diese und viele weitere Unterschiede bringen den Lebewesen besondere Vorteile. Überlegt gemeinsam, welche. Welche Eigenschaft ist zum Beispiel besonders nützlich, wenn man schnell die Wiese verlassen muss? Und wie kann man dem Gefressenwerden entgehen, obwohl man nur langsam vorankommt? Zeichne hier ein Fantasietier mit ganz besonderen Eigenschaften. In was für einem Lebensraum würde es sich wohlfühlen?



Als die Schwalben wieder abziehen, kommt Martin, eine der jungen Schwebfliegen, zu uns rüber und lässt schlaff die Flügel hängen:

Puh, jetzt bin ich ganz schön erschöpft!
Aber schau mal, meine Schwester Luise fliegt immer noch. Wie macht sie das nur?
Mühelessaust sie ohne Rast durch die Gegend.

Außerdem versteht sie sich mit allen hier gut. Ich mag es lieber etwas ruhiger, sitze oft lieber alleine da und genieße den Wind.

Weißt du, Martin, auf meiner Reise hier her habe ich viel gesehen. Und wenn ich eines gelernt habe, dann, dass wir alle unterschiedlich sind. Selbst wir Hainschwebfliegen unterscheiden uns voneinander. Und das ist gut so.

Hach... Hugo, im Herbst werden viele von uns Hainschwebfliegen wieder in den Süden fliegen. Ich hoffe, wir schaffen das genauso gut wie du und erleben ebenso viele tolle Abenteuer.

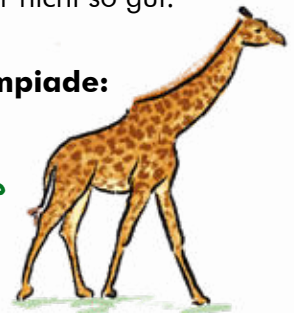
UNTERSCHIEDS-OLYMPIADE

Veranstalte eine Unterschieds-Olympiade mit deinen Freunden oder Schulkameraden.

Das besondere an der Olympiade ist, dass niemand gewinnen oder verlieren kann. Denn jede und jeder ist anders, kann etwas besonders gut oder nicht so gut.

Hier ein paar Ideen für eure Olympiade:

**Stellt euch der Größe nach auf.
Wer ist am größten und am kleinsten?**



**Oder Armdrücken.
Wer ist am stärksten?**

Wer kann das lustigste Geräusch machen?



**Macht ein Wettrennen.
Wer ist am schnellsten?**



Wer kann am schnellsten Kopfrechnen?



Fallen euch noch mehr Ideen für eure Olympiade ein?



KREATIVAUFGABE

Naturbild

Sammele bei deinem nächsten Spaziergang Schätze in der Natur, wie tolle Blätter oder Zapfen. Nimm die Sachen am Besten vom Boden, so machst du keine lebenden oder geschützten Pflanzen kaputt.

Lege ein Naturbild aus deinen Fundsachen. Blätter und Blüten kannst du vorher zwischen Büchern pressen. So sind sie trocken und lassen sich besser aufkleben. Wenn du Lust hast, mache ein Foto von deinem Bild und klebe es hier ein.



HINWEISE UND LÖSUNGEN

Seite 5:

1. Naturpark Neckartal-Odenwald: Apfelbaum auf einer Streuobstwiese
2. Naturpark Stromberg-Heuchelberg: Weißstorch
3. Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald: Feuersalamander
4. Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord: Luchs
5. Naturpark Südschwarzwald: Auerhahn
6. Naturpark Obere Donau: Eisvogel
7. Naturpark Schönbuch: Buche

Seite 11:

Typische Zugvögel, die im Sommer nach Deutschland kommen sind z.B. Weißstorch, Bienenfresser, Rauchschwalbe, Mauersegler, Kuckuck

Seite 13:

1. Diese Tiere mögen es gerne mediterran:
a) der Bienenfresser, e) der Gecko
2. Diese Tiere fühlen sich im Gebirge am wohlsten:
b) der Steinbock, d) das Murmeltier
3. Diese Tiere brauchen einen Teich zum Leben:
f) die Libelle, h) der Frosch
4. Das sind echte Waldbewohner:
c) das Rehkitz, g) der Hirschkäfer

Seite 17:

Winterruhe: Die Körpertemperatur sinkt etwas. Abhängig von der Kälte im Winter, wachen die Tiere manchmal auf, um sich etwas zu essen zu suchen. Je kälter der Winter, desto fester schlafen sie. Tiere, die Winterruhe halten, sind zum Beispiel Dachs, Biber, Braunbär.

Winterschlaf: Die Körpertemperatur sinkt, die Atmung wird sehr langsam. Tiere wachen manchmal kurz auf, fressen aber nichts. Tiere, die Winterschlaf halten sind z.B. Igel, Siebenschläfer, Fledermaus.

Winterstarre: Die Tiere erstarren, wenn es ganz kalt wird. Ihre Atmung und ihr Herzschlag sind sehr langsam. Sie wachen erst wieder auf, wenn es im Frühling wärmer wird. Tiere, die in Winterstarre fallen sind z. B. Waldfrosch, Schildkröten, Zitronenfalter.

Seite 27:

Der Hornklee-Glasflügler ist ein Schmetterling

Der Wespenbock ist ein Käfer

Die Hornissen-Schwebfliege ist eine Fliege, so wie Hugo



Weitere Informationen erhältst Du bei Deinem Naturpark

Naturpark Neckartal-Odenwald

www.naturpark-neckartal-odenwald.de

info@np-no.de



Naturpark Stromberg-Heuchelberg

www.naturpark-sh.de

mail@naturpark-stromberg-heuchelberg.de



Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

www.naturpark-sfw.de

info@naturpark-sfw.de



Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

www.naturparkschwarzwald.de

info@naturparkschwarzwald.de



Naturpark Südschwarzwald

www.naturpark-suedschwarzwald.de

info@naturpark-suedschwarzwald.de



Naturpark Obere Donau

www.naturpark-obere-donau.de

bluhender@naturpark-obere-donau.de



Naturpark Schönbuch

www.naturpark-schoenbuch.de

info@naturpark-schoenbuch.de



Oder hier: www.bluehende-naturparke.de | info@bluehende-naturparke.de

Dieses Projekt wurde im Rahmen
des Sonderprogramms des Landes
zur Stärkung der biologischen Vielfalt
mit Mitteln des Landes
Baden-Württemberg gefördert.

